



Publikationen des Deutschen Archäologischen Instituts

Brita Jansen, Katja Soennecken, Dieter Vieweger

e-Jahresbericht 2024 des Deutschen Archäologischen Instituts – DEI

DAI e-Jahresberichte, 2024, 282–303

<https://doi.org/10.34780/6h721p11>

Herausgebende Institution / Publisher:

Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2025 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen:

Mit dem Herunterladen erkennen Sie die [Nutzungsbedingungen](#) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizensierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeber*innen der jeweiligen Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use:

By downloading you accept the [terms of use](#) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.



DEUTSCHES EVANGELISCHES INSTITUT FÜR ALTER- TUMSWISSEN- SCHAFT DES HEILIGEN LANDES

DAI
JAHRESBERICHT
2024



Grafik links: EKD-Planungsgruppe KAVSt Ölberg, Jerusalem

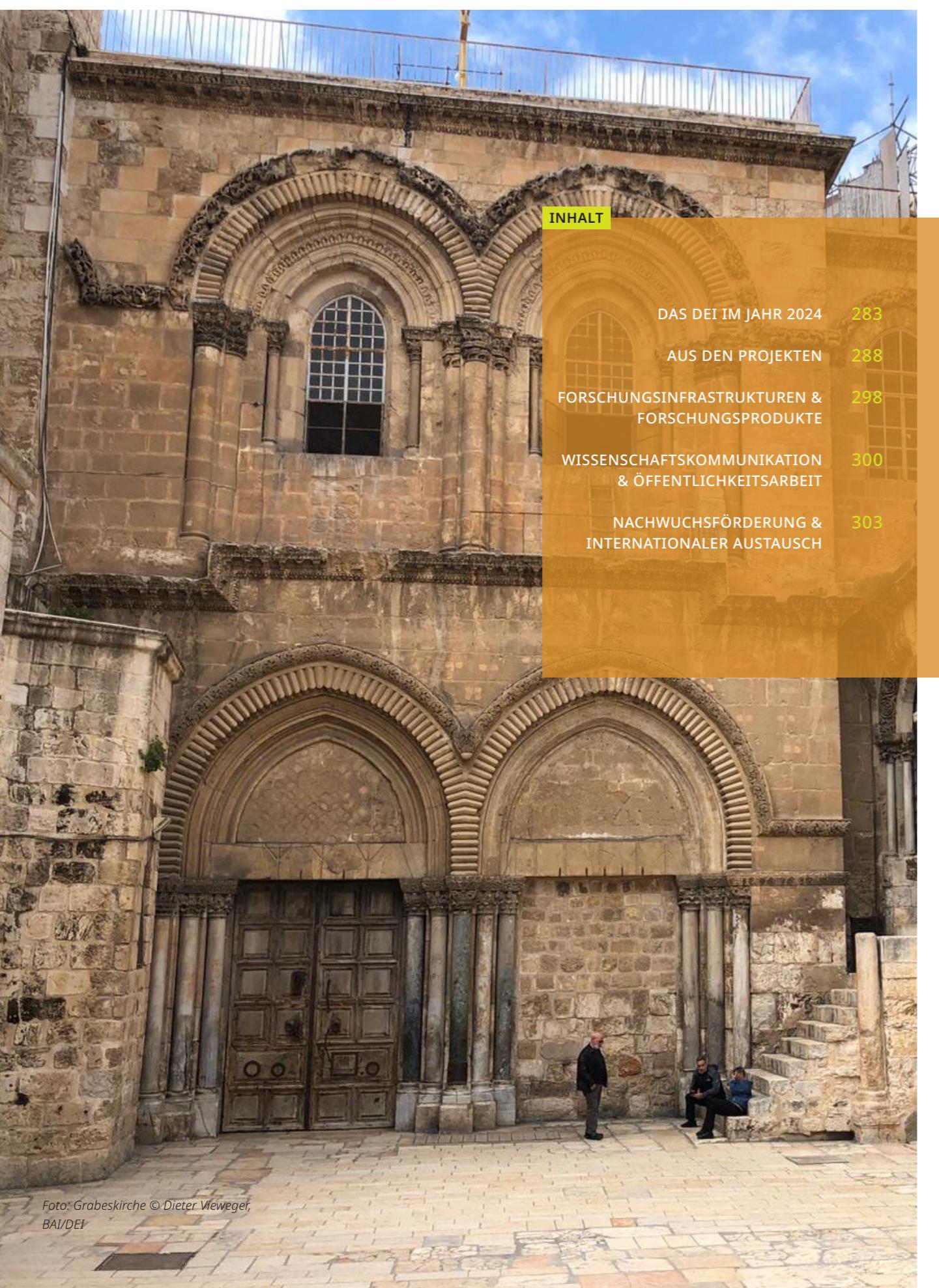


Foto: Grabeskirche © Dieter Vieweger,
BAI/DEI

Jerusalem
Auguste Victoria Compound
P.O. Box 184 63
91184 Jerusalem
Israel/Palästina

Kontakt
+972 2 6284792
sekretariat@deahl.de

Amman
Shari'a Al-Habbab Bin Al-Munthir
Nr. 32
P.O. Box 183
11118 Amman, Jordanien

Kontakt
+962 6 5342924
gbia@gc.com.jo

Jerusalem

Das Deutsche Evangelische Institut (DEI) konnte seine Arbeiten im Jahre 2024 vollumfänglich umsetzen. Jedoch schuf der Krieg zwischen Israel und der Hamas mit all den zusätzlichen kriegerischen Auseinandersetzungen mit dem Iran, dem Libanon und Syrien in einigen Gebieten der südlichen Levante erschwerte Arbeitsbedingungen, zumal deutsche Wissenschaftler:innen und Studierende aufgrund der Reisewarnung des Auswärtigen Amtes kaum noch nach Israel und auch nicht in den Norden Jordaniens einreisen durften. Die Flüge von und nach Tel Aviv waren im Wesentlichen auf El Al Israel Airlines beschränkt.

Wir sind in Gedanken bei den Opfern und deren Angehörigen aller kriegerischer Angriffe und hoffen auf ein baldiges Ende der Auseinandersetzungen.

Der Lehrkurs des DEI – seit 1903 jährlicher Bestandteil unserer Arbeit – fand in 2024 nur in Jordanien statt, weil eine Reisefreigabe für Israel und die palästinensischen Gebiete bei den beteiligten Universitäten nicht ermöglicht werden konnte.

Zu den zentralen Vorhaben des DEI Jerusalem

Das Deutsche Evangelische Institut: Forschungsstelle des DAI im Jahr 2024

gehörten 2024 die Grabungen auf dem Zionsberg in Jerusalem sowie in Tiberias. Die guten Beziehungen zur Israel Antiquities Authority (IAA), der Hebrew University und der Tel Aviv University wurden weiter ausgebaut und erwiesen sich in der Vorbereitung, Durchführung und Nacharbeitung der Grabungen als äußerst wertvoll. Die Beziehungen zur deutschen Botschaft in Tel Aviv und dem deutschen Vertretungsbüro in Ramallah sind intensiv und vielfältig. Dies erweist sich nicht allein im Rahmen unserer Kulturerhaltprojekte, sondern auch bei vielfältigen Einladungen beider diplomatischer Vertretungen, bei direkter Amtshilfe in bürokratischen Belangen sowie bei Exkursionen zu historisch bedeutenden Orten. Darüber hinaus wird in vielen Bereichen der enge Kontakt zur deutschen evangelischen Gemeinde gepflegt. So ist das DEI beispielsweise am vierteljährlich erscheinenden Gemeindebrief redaktionell beteiligt, unterstützt die Ausrichtung von Gottesdiensten – insbesondere des Ostergottesdienstes im Garten des DEI – und bietet Vorträge im Rahmen von Gemeindeabenden an.

Im Berichtszeitraum waren auch in diesem Jahr Schulprojekte mit der Schmidtschule in Jerusalem sowie der Talitha Kumi in Beit Jala geplant: »School meets Archaeology«. In beiden Vorhaben wird palästinensischen Schüler:innen die komplexe Geschichte und Kultur der südlichen Levante in Seminaren und Exkursionen nähergebracht. Es ist bemerkenswert, wie tiefgreifend die Projekte die Aufmerksamkeit und das Interesse der Jugendlichen wecken. Sie sind nicht allein mit der Vergangenheit, sondern eng auch mit dem Verständnis der Gegenwart der Schüler:innen verbunden.

Die für den 16. bis 19. Oktober 2023 geplante Konferenz zum 125-jährigen Jubiläum konnte aufgrund der Ereignisse des 7. Oktober 2023 und deren Folgen nicht stattfinden und wurde auf den 5. bis 8. Oktober 2026 verschoben.

Das DEI wird parallel sowohl in Amman (50 Jahre) als auch in Jerusalem (125 Jahre) mit seinen Gastgeber:innen und wissenschaftlichen

Partner:innen sowie hoffentlich viel Publikum feiern.

Der befristete Arbeitsvertrag von Katja Soennecken als Assistenzprofessorin an der Luxembourg School of Religion & Society (LSRS) wurde im September 2024 entfristet und in eine Anstellung mit Tenure-Track umgewandelt. Nach ihrer Habilitation steht für den Sommer 2027 der Übergang in eine ordentliche Professorenstelle in Aussicht. Die LSRS hat außerdem beschlossen, zu diesem Zeitpunkt ein »Archaeological Department« zu gründen, das die bisherigen Aufgaben des Biblisch-Archäologischen Institutes Wuppertal (BAI) übernehmen wird.

Der Bau des Wissenschaftszentrums in Jerusalem begann im Dezember 2022 mit der Freilegung des Baugrundes, der im Frühjahr 2023 ausgehoben werden konnte. Erst im Frühjahr 2025 können die Planungen zum Rohbau umgesetzt werden (Abb. 1).

1 Das DEI in Jerusalem.
Foto: Patrick Leiverkus,
DEI/BAI



Amman

Die anhaltenden kriegerischen Aktivitäten, in die nahezu alle Anrainerstaaten von Jordanien einbezogen waren, wirkten sich auch auf Jordanien aus, wo das öffentliche Leben deutlich eingeschränkt war. Daneben gab es zahlreiche Unregelmäßigkeiten im Flugverkehr, so dass einzelne geplante Besuche und Projekte abgesagt wurden. Den besonderen Umständen Rechnung tragend hat das Ammaner Institut auch auf öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen verzichtet.

Die wissenschaftliche Arbeit konnte aber dennoch nahezu planmäßig durchgeführt werden. Der Austausch mit dem Department of Antiquities (DoA) ist weiterhin sehr eng und vertrauensvoll. Dies gilt sowohl für die durchgeföhrten Projekte als auch für die Vorbereitungen für die große Jordanienkonferenz (ICHAJ 16), die im September 2025 in Athen stattfinden soll.

Die Kooperation mit dem Deutschen Archäologischen Institut (DAI) erfuhr eine Vertiefung in Folge der gemeinsamen Einrichtung einer Professur für Biblische Archäologie an der Universität Münster. Konkret umgesetzt wurde diese Zusammenarbeit in einem gemeinsamen Forschungsprojekt mit Katharina Schmidt

auf der Ammaner Zitadelle (ammap), das mit einer ersten gemeinsamen Kampagne aufgenommen wurde. Weitere Projekte mit der DAI Zentrale und Orient-Abteilung wurden vom DEI logistisch unterstützt.

Daneben wurde die archäologische Forschung in Gadara/Umm Qays in Kooperation mit der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU Kiel) fortgesetzt. Ein mehrjähriges Projekt im Bereich Site Management am selben Ort wurde in Zusammenarbeit mit der UNESCO und mit Finanzierung aus EU-Geldern mit der Entwicklung von Erklärungstafeln, u. a. im Rahmen eines Workshops mit jordanischen Studierenden, abgeschlossen.

Das Projekt Documentation of Objects in Jordanian Archaeological Museums (DOJAM), das auf die Aufnahme aller Objekte in den archäologischen Museen Jordaniens in eine Datenbank abzielt, konnte mit Unterstützung der Gerda Henkel Stiftung noch einmal verlängert werden, um eine Einbindung in das umfassendere Projekt »National Inventory«, einer Kooperation des DoA und des American Center of Research (ACOR) zu ermöglichen.

Dieter Vieweger (0000-0002-7045-891X) und
Brita Jansen



2 Areal VI-2 auf dem Zionsberg in Jerusalem.
Foto: Katja Soennecken, BAI/DEI

AUS DEN PROJEKTEN

DEUTSCHES EVANGELISCHES
INSTITUT FÜR ALTERTUMS-
WISSENSCHAFT DES
HEILIGEN LANDES

3 Areal I auf dem
Zionsberg zurück-
gefüllt. Foto:
Katja Soennecken,
DEI/BAI



Seit 2015 forscht und gräbt das DEI auf dem Zionsberg, einem strategisch wichtigen Hügel in Jerusalem, südwestlich der heutigen Altstadt. Dabei kamen in den Jahren 2021 bis 2023 die Ummauerung der berühmten Hagia Sion und große Teile eines byzantinischen Wohngebiets samt Badekomplex ans Tageslicht. Im Jahr 2023 stand die Kirche selbst sowie ihr unmittelbares Umfeld im Fokus. Dem DEI wurde vom griechisch-orthodoxen Patriarchat und dem Heiligen Synod die besondere Ehre zuteil, die Erlaubnis für Grabungen östlich und südlich des griechisch-orthodoxen Priesterseminars (Areal VI) (Abb. 2) und sogar auf den wenigen Freiflächen des griechisch-orthodoxen Friedhofs (Areal VIII) zu erhalten.

Für den Mai 2025 sind umfangreiche Untersuchungen am bisher unbekannten Stadtmauerverlauf im Südwesten Jerusalems geplant. Diese Grabungen werden mit technischem Einsatz – Bagger, Spundwände, etc. – durchgeführt werden.

Die archäologischen Arbeiten im Sommer und Herbst 2024 fanden unter der Leitung von Dieter Vieweger, Jennifer Zimni und Katja Soennecken auf dem Gelände des ehemaligen anglikanischen Friedhofs statt. Dabei wurde auch ein großer Teil des ausgegrabenen Areals I östlich des für die Restaurierung vorgesehenen Torbereichs zurückgefüllt, um alle Befunde bis zur Erstellung des geplanten archäologischen Parks im Süden Jerusalems zuverlässig zu schützen (Abb. 3). Folglich wurden die archäologischen Hinterlassenschaften zunächst mit Geotextil abgedeckt, dann folgte eine Schicht mit Sandsäcken zur Stabilisierung der Mauern und zum Schutz sensibler Bereiche. Darüber wurde eine Schicht fein gesiebter Erde beziehungsweise Sand abgelagert und schlussendlich alles mit Erde bedeckt. Der Antrag auf die Mitfinanzierung durch das Auswärtige Amt bei der Rekonstruktion nicht zugeschütteter Grabungsbereiche wurde bewilligt. Die nötigen Arbeiten können in der zweiten Jahreshälfte 2025 stattfinden.

Katja Soennecken (0009-0003-2734-8752) und
Dieter Vieweger (0000-0002-7045-891X)

Seit 2015 forscht und gräbt das DEI auf dem Zionsberg, einem strategisch wichtigen Hügel in Jerusalem, südwestlich der heutigen Altstadt. Dabei kamen in den Jahren 2021 bis 2023 die Ummauerung der berühmten Hagia Sion und große Teile eines byzantinischen Wohngebiets samt Badekomplex ans Tageslicht. Im Jahr 2023 stand die Kirche selbst sowie ihr unmittelbares Umfeld im Fokus. Dem DEI wurde vom griechisch-orthodoxen Patriarchat und dem Heiligen Synod die besondere Ehre zuteil, die Erlaubnis für Grabungen östlich und südlich des griechisch-orthodoxen Priesterseminars (Areal VI) (Abb. 2) und sogar auf den wenigen Freiflächen des griechisch-orthodoxen Friedhofs (Areal VIII) zu erhalten.

Für den Mai 2025 sind umfangreiche Untersuchungen am bisher unbekannten Stadtmauerverlauf im Südwesten Jerusalems geplant. Diese Grabungen werden mit technischem Einsatz – Bagger, Spundwände, etc. – durchgeführt werden.

Die archäologischen Arbeiten im Sommer und Herbst 2024 fanden unter der Leitung von Dieter Vieweger, Jennifer Zimni und Katja Soennecken auf dem Gelände des ehemaligen anglikanischen Friedhofs statt. Dabei wurde auch ein großer Teil des ausgegrabenen Areals I östlich des für die Restaurierung vorgesehenen Torbereichs zurückgefüllt, um alle Befunde bis zur Erstellung des geplanten archäologischen Parks im Süden Jerusalems zuverlässig zu schützen (Abb. 3). Folglich wurden die archäologischen Hinterlassenschaften zunächst mit Geotextil abgedeckt, dann folgte eine Schicht mit Sandsäcken zur Stabilisierung der Mauern und zum Schutz sensibler Bereiche. Darüber wurde eine Schicht fein gesiebter Erde beziehungsweise Sand abgelagert und schlussendlich alles mit Erde bedeckt. Der Antrag auf die Mitfinanzierung durch das Auswärtige Amt bei der Rekonstruktion nicht zugeschütteter Grabungsbereiche wurde bewilligt. Die nötigen Arbeiten können in der zweiten Jahreshälfte 2025 stattfinden.

Katja Soennecken (0009-0003-2734-8752) und
Dieter Vieweger (0000-0002-7045-891X)

Der früheste chinesische Import nach Jerusalem

Israel

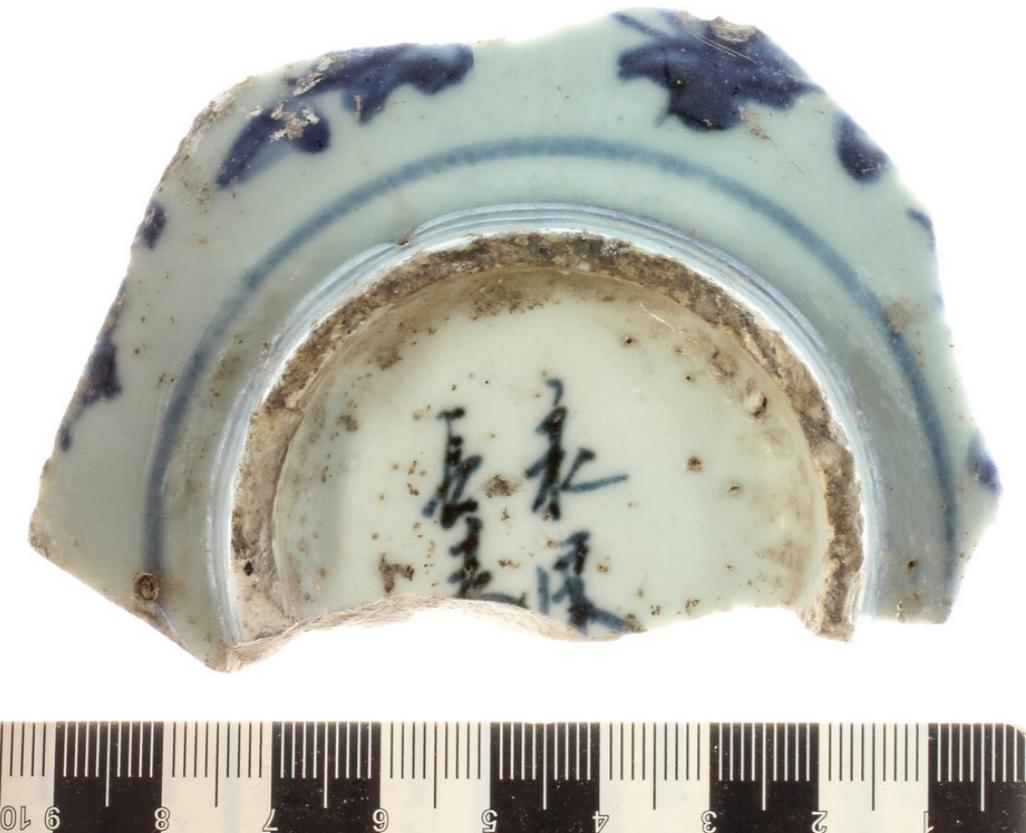
Die frühesten chinesischen Importe nach Jerusalem – aus der Zeit vor etwa 500 Jahren – wurden in Jerusalem während unserer Zionsberggrabung in Areal VI entdeckt. Die Inschrift auf der Porzellanschale lautete: »Wir werden den ewigen Frühling für immer bewahren« (Abb. 4).

Anna de Vincenz, Keramikspezialistin, identifizierte die aufgefundenen Inschriften als chinesisch. Daraufhin wurde das Gefäß von Jingchao Chen von der Hebräischen Universität in Jerusalem untersucht und entziffert. Die Schale stammt aus den Jahren 1520 bis 1570 und wurde in der Ming-Dynastie hergestellt. Wie kam die Schale von China auf den Berg Zion? Historische Schriften weisen auf enge Handelsbeziehungen zwischen China und

dem Osmanischen Reich hin, das damals die südliche Levante beherrschte. Den Annalen der Ming-Dynastie zufolge besuchten vom 15. bis 17. Jahrhundert etwa 20 offizielle osmanische Delegationen den kaiserlichen Hof in Peking.

Die Handelsbeziehungen zwischen diesen Reichen werden auch in Reisebüchern von Kaufleuten aus dieser Zeit beschrieben. So werden in den Schriften des chinesischen Gelehrten Ma Li aus dem Jahr 1541 Kolonien chinesischer Kaufleute in libanesischen Küstenstädten wie Beirut und Tripoli erwähnt. In seinem Werk werden auch andere wichtige Städte in der Region wie Jerusalem, Kairo und Aleppo beschrieben.

Katja Soennecken (0009-0003-2734-8752) und Dieter Vieweger (0000-0002-7045-891X)



4 Chinesischer Import aus der Zeit der Ming-Dynastie.

Foto: Shai Halevi, mit freundlicher Genehmigung der Israel Antiquities Authority (IAA)

Ausgrabungen im klassischen Tiberias

Israel

Bereits im dritten Jahr erforschte das DEI gemeinsam mit der Hebräischen Universität das antike Tiberias. Ziel des gemeinsam von Katja Soennecken vom DEI Jerusalem und der LSRS Luxembourg und Katia Cytryn von der Hebrew University geleiteten Projekts ist die weitere Erkundung des antiken Stadtzentrums. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der religiösen Bedeutung, welche Tiberias nicht nur für das Judentum, sondern auch für das Christentum und den Islam innehatte. Eine besondere Forschungsfrage war dabei die Lokalisierung der antiken Synagogen. Vom 8. bis 19. April 2024 fand die Grabungskampagne in Kooperation in Tiberias statt (Abb. 5). Dabei wurde der Bereich des Cardo

untersucht, um noch fehlende Informationen zu Datierung und Stratigraphie des Grabungsgeländes zu erhalten und Proben für naturwissenschaftliche Untersuchungen zu sammeln. Stefanie Hoss konnte während ihres Aufenthalts am DEI alle Metall- und Glasfunde sichten und bestimmen. Der Verlag Brepols hat zugestimmt, dass die Ausgrabungskampagnen unter dem Titel »Tiberias – The joint excavations of HUJI and DEI (2021–2024)« in drei Bänden in der Reihe »Archaeology of the Mediterranean World« erscheinen werden. Die ersten beiden Bände sollen Ende des Jahres 2025 beziehungsweise im Frühjahr 2026 dem Verlag übergeben werden.

Katja Soennecken (0009-0003-2734-8752)

5 Kampagne in Tiberias 2024. Foto: Dieter Vieweger, DEI/BAI



Peristylhofkomplex in Gadara (Umm Qays)

Jordanien



6 Georadaruntersuchungen auf dem Peristylhof, Umm Qays. Foto: Brita Jansen, DEI Amman

Die Arbeiten im sogenannten Peristylhofkomplex von Gadara in Kooperation mit Patrick Alexander Kreuz von der CAU Kiel wurden fortgesetzt. Bei dem Gebäudekomplex dürfte es sich um den größten Monumentalbau der kaiserzeitlichen Stadt gehandelt haben. Aufgrund von architektonischen Merkmalen, etwa einer an die Marmorsäle kleinasiatischer Thermengymnasien erinnernden prachtvollen Exedra, wird eine Deutung als Gymnasium vorgeschlagen. Dieses ist als Institution vor Ort bereits durch einen Inschriftenfund belegt. Der innerstädtisch gelegene römische Bau

hatte eine intensive Nachnutzung erfahren, von der nach den großflächigen Freilegungsarbeiten des DoA lediglich kleinere Bereiche von zugehörigen Nutzungs- und Siedlungsschichten in Gebäudedecken übrig sind. Dort wurden im vergangenen Jahr ausgewählte alte Grabungsprofile begradigt und mit ihrer Stratigraphie dokumentiert. Die im Frühjahr 2024 durch Abdalkereem Al-Hebshan untersuchten Keramikfunde dieser Kampagne ergaben Hinweise auf eine starke Nachnutzung des Areals in umayyadisch-abassischer Zeit. Im September wurden dann verschiedene Bereiche des Gebäudekomplexes mit geophysikalischen Methoden – Magnetik und Radar – durch die Firma CMProspection untersucht (Abb. 6). Dabei ging es vor allem darum, den Grundriss des untersuchten Gebäudekomplexes zu vervollständigen. Außerdem sollte eine mögliche Verbindung mit dem südlich gelegenen monumentalen Thermenbau geklärt sowie Hinweise auf Vorgängerbebauung gesucht werden. Vor allem letztere zeigten sich überraschend deutlich und großflächig im Bereich des Peristylhofes und angrenzender Bereiche.

Die Ergebnisse der Arbeiten von 2024 dienen zusammen mit den Arbeiten 2023 und der Grundrissaufnahme 2022 als Grundlage für die Planung eines umfangreicheren Forschungsprojektes, das in den kommenden Jahren als Kooperation von der CAU Kiel und dem DEI Amman durchgeführt werden soll.

Brita Jansen

Amman – Grabung auf der Zitadelle

Jordanien

Das DEI war an der vom 21. April bis zum 09. Juni dauernden Grabungskampagne unter der Leitung von Katharina Schmidt von der Universität Münster, dem DAI und Zeidan Kafafi beteiligt. Das Grabungsareal liegt auf der unteren von drei Terrassen der Ammaner Zitadelle. In älteren Grabungen von jordanischen und französischen Archäolog:innen waren hier bereits Reste von Bauten gefunden worden, die wegen ihrer hochwertigen Ausstattung und verschiedener hier gefundener Skulpturen als ammonitischer Palast gedeutet worden waren. Die Kampagne 2024 diente dabei als Pilotprojekt für eine engere wissenschaftliche Zusammenarbeit von DAI, DEI und Universität Münster, die mit der Einrichtung einer Professur für Biblische Archäologie an der Universität Münster eine neue trilaterale Kooperation eingegangen sind. Die Zusammenarbeit auf der Ammaner Zitadelle erschien sinnvoll, da hier neben

eisenzeitlichen auch hellenistisch-römische Siedlungsreste zu erwarten waren. Sowohl über die eisenzeitliche, als auch über die hellenistische Periode von Amman ist bisher sehr wenig bekannt. Der wissenschaftliche Schwerpunkt von Brita Jansen für das DEI lag auf einem Bereich östlich des eigentlichen Grabungsbereiches, wo in früheren Grabungen schon umfangreiche Reste von Befestigungsmauern unterschiedlicher Perioden freigelegt worden sind (Abb. 7). Teile davon waren von den Ausgräbern als hellenistisch angesehen worden. Nach einer Reinigung durch das DoA wurde eine photogrammetrische Aufnahme gemacht, die als Grundlage für einen Grundrissplan im Maßstab von 1:50 diente. Das Areal bietet großartiges Potential, in Zukunft mehr über das archäologisch bisher noch kaum erfasste hellenistische Philadelphia herauszufinden.

Brita Jansen



7 Blick auf Wehrmauern am östlichen Rand der Ammaner Zitadelle. Foto: Brita Jansen, DEI Amman

Petrografische Untersuchungen

Israel

Keramik bildet bei nahezu jeder Ausgrabung die größte Fundgruppe. Sie ist nicht nur eine unverzichtbare Hilfe bei der Datierung und der Interpretation von gefundenen Strukturen, sondern hilft auch ganz andere Fragen zu beantworten: Wie können wir mehr über antike Handelswege erfahren? Lassen sich aus importierter Keramik oder lokal hergestellten Imitationen Informationen über die Vorlieben oder gar die Zusammensetzung antiker Gesellschaften gewinnen? Was können wir über die technologische Entwicklung bei der Keramikherstellung in der Vergangenheit lernen?

Diese und andere Fragen werden vom DEI in Zusammenarbeit mit dem [Ceramic Petrography Laboratory](#) unter Leitung von Paula Waiman-Barak der Universität Tel Aviv untersucht – eine Arbeit, die auch nach dem 7. Oktober 2023 weitergehen konnte.

Dieses Forschungsprojekt über Keramik vom Tall Zirā'a aus der Spätbronze- und Eisenzeit ist eingebettet in das [Levantine Ceramics Project](#) (LCP). Das LCP ist eine frei zugängliche, interaktive Website, die den Austausch von keramischen Informationen mit einer weltweiten Gemeinschaft von Forschenden erleichtert. Das LCP fördert den freien Austausch und Zugang zu Informationen und archäologischen Daten. Dadurch werden die Mitglieder des Petrographie-Labors zu Botschafter:innen, die mit einer Reihe von Projekten in Verbindung stehen und gleichzeitig dazu beitragen, dass neue und wichtige Daten zur Verfügung stehen. Da – bedingt durch die politische Lage – die Arbeit im petrographischen Labor stark eingeschränkt war, wurden verstärkt Auswertungen der bestehenden Dünnschliffe vorgenommen und ein gemeinsamer Artikel fertiggestellt. Dieser wird im Frühjahr 2025 bei der Zeitschrift Tel Aviv eingereicht.

Katja Soennecken (0009-0003-2734-8752)

als »israelitisch« oder eine Keramik »philistäisch« bezeichnet. Dabei werden aufgrund von sogenannten kulturellen Markern, also unterschiedlichen Häufungen von z. B. bestimmten Keramikstücken, Architekturformen oder Bestattungssitten Aussagen über die (ethnische) Zugehörigkeit von Bewohner:innen antiker Städte gemacht. Im Laufe der letzten Jahrzehnte hat sich gezeigt, dass dies in der Realität so einfach nicht ist und eine solche Zuordnung schnell zu Kurzschlüsse in der geschichtlichen Interpretation führt. Daher ist Vorsicht angebracht und solche kulturellen Marker sollten vorsichtig definiert und nur in Kombination mit anderen Befunden interpretiert werden. Ein Fragenkomplex, bei dem dies eine große Rolle spielt, ist der Übergang von der Späten Bronzezeit zur Eisenzeit in der südlichen Levante und speziell das Phänomen der sogenannten Seevölker. Dies ist nicht nur Thema der Habilitation von Katja Soennecken, sondern beschäftigte auch die Teilnehmenden der Konferenz an der LSRS. Wissenschaftler:innen mit unterschiedlichem religiösem Hintergrund und aus mehr als zehn Ländern – darunter Australien, USA, Kanada, Israel, Jordanien und Libanon sowie Europa – trafen sich zu einer dreitägigen Konferenz in

der LSRS. Die Forscher:innen aus den Bereichen Archäologie, Ägyptologie, Zivilisationen des Nahen und Mittleren Ostens, Soziologie, Digital Humanities und Evolutionsbiologie präsentierten ihre Arbeiten und Ergebnisse und diskutierten sie vor dem Hintergrund der Frage, wie (und ob) Ethnizität oder Identität in materiellen Funden bestimmt werden kann. Mit dabei waren neben Katja Soennecken als Organisatorin auch Dieter Vieweger, Patrick Leiverkus und Mary White vom Team des DEI Jerusalem beziehungsweise des BAI Wuppertal (Abb. 8).

Die Konferenz erfreute sich vieler Redebeiträge und lebendiger Diskussionen, die dank des neutralen Bodens in Luxemburg einen Austausch zwischen Menschen ermöglichte, die sich aufgrund der politisch schwierigen Situation im Nahen Osten selten persönlich begegnen. Gerade im Jordantal ist ein Austausch unerlässlich, da es sich um einen alten Kulturräum entlang des Jordans teilt wurde. Leider ist dieser Austausch im letzten Jahrzehnt fast unmöglich geworden. Die Konferenz wurde mit einer öffentlichen Podiumsdiskussion zum Thema Archäologie und kultureller Austausch im heutigen Nahen Osten abgerundet.

Katja Soennecken (0009-0003-2734-8752)

8 Teilnehmende der Konferenz in Luxemburg.
Foto: Patrick De Rond, DEI/BAI

Luxembourg School of Religion & Society (LSRS)

Luxemburg

Vom 12. bis 14. Juni fand an der LSRS eine internationale Konferenz zum Thema »Pots and Peoples Revisited – The Search for Identity in Archaeological Records of the Levant in the Bronze- and Iron Ages« statt. Diese wurde von Katja Soennecken organisiert und verantwortet.

Fragen der Migration, der ethnischen Zugehörigkeit und der Identität gehören zu den

aktuellen Themen der Gegenwart und haben auch Eingang in die archäologische Forschung gefunden. Bei diesen Fragen handelt es sich jedoch um komplexe Systeme, die aus archäologischen Befunden nicht nur schwer zu entwirren sind, sondern auch klare Definitionen erfordern. Bisweilen ist man in der Forschung schnell dabei, Zuordnungen zu treffen und eine Personengruppe oder eine Ortschaft wird



Museums-Sammlungen des DEI in Jerusalem

Israel



9 Herbarium des DEI Jerusalem.

Foto: Katja Soennecken, DEI/BAI

Angesichtst des Neubaus unseres Museums innerhalb des Wissenschaftszentrums DEI wurde das Herbarium neu fotografiert, nach den Regeln der Restaurierung in säurefreien Behältnissen verpackt und eine Datenbank zum Bestand mit insgesamt knapp 1000 Species angelegt (Abb. 9).

Darüber hinaus wurde auch die Sammlung von Glasdias (1904 bis 1914) archivgerecht säurefrei verpackt. Sie steht digital der Fachwelt zur Verfügung.

Pastorin Ines Fischer übergab dem DEI eine Replik der Bundeslade, welche zuvor in der Himmelfahrtskirche Auguste Viktoria stand. Dort lagert sie nunmehr im großen Fundraum der ehemals 1902 erbauten ›Power station‹.

Katja Soennecken (0009-0003-2734-8752) und
Dieter Vieweger (0000-0002-7045-891X)



10 Schulprojekt 2024 in Jerusalem. Foto: Jessica Schellig, DEI/BAI

»125/50 Jahre DEI« – verschoben auf Oktober 2026

Jerusalem und Amman

Am 31. Oktober 1898 wurde die Erlöserkirche in der Jerusalemer Altstadt feierlich eingeweiht. Zu diesem Anlass besuchte auch Kaiser Wilhelm II. die Heilige Stadt. Der damalige bayerische Oberkonsistorialpräsident Alexander von Schneider trug im Rahmen der Festivitäten den Gedanken vor, in Jerusalem ein der Pflege evangelischer Altertumswissenschaft gewidmetes Institut zu begründen. Dieser Gedanke wurde vom Kaiser aufgegriffen und am 19. Juni 1900 die Stiftung »Deutsches Evangelisches Institut für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes« durch die Deutsche Evangelische Kirchenkonferenz in Eisenach ins Leben gerufen. Ihr Ziel sollte es sein, »... auf dem Gebiet der biblischen und kirchlichen Altertumswissenschaft die Beziehungen zwischen den Stätten der heiligen Geschichte einerseits und der gelehrten Forschung und dem Interesse der christlichen Frömmigkeit in der evangelischen Kirche andererseits zu pflegen, zu beleben und zu regeln.«

Aufgrund des andauernden Krieges entschied sich das Team des DEI für eine Ausrichtung der Konferenz vom 5. bis 8.10.2026. Da davon auszugehen ist, dass israelische Kolleg:innen ihre Veranstaltungen im kommenden Herbst nachholen werden, wurden die Feierlichkeiten um ein weiteres Jahr verschoben. Dies ermöglicht es auch am 11.10. ein gemeinsames Jubiläum mit dem DEI Amman zu begehen, welches in dem Jahr sein 50-jähriges Bestehen feiern wird: »125 Jahre herausragende Forschung dies- und jenseits des Jordan im Kontext unserer Gastgeberländer und Partnerinstitutionen«. Zugesagt haben für Teilnahme und Mitarbeit bisher folgenden Organisationen: International: Ecole Biblique, Albright Institute, Kenyon-Institute, Deutscher Verein zur Erforschung Palästinas e. V. (DPV) Israel: Israel Antiquities Authority (IAA), Israel Exploration Society (IES), Universitäten Tel Aviv, Jerusalem und Haifa (Zinman Institute) Deutschland: Universität Münster

Katja Soennecken (0009-0003-2734-8752) und
Dieter Vieweger (0000-0002-7045-891X)

Schulprojekte

Israel und Palästina

In unseren Schulprojekten »Meine Stadt – meine Geschichte« beziehungsweise »Meine Heimat – meine Geschichte« mit den 10. Klassen der »Schmidt Schule« (Jerusalem) und »Talitha Kumi« (Bethlehem) diskutieren wir über die Vergangenheit: Wem gehörte das Land beziehungsweise Jerusalem in seiner langen Geschichte. Welche Völker lebten hier? Wie kam es dazu, dass sich im 19. und 20. Jahrhundert zwei Völker in einem Land begegneten und oft feindlich gegenüberstanden? Wir analysieren die Gegenwart: Was müsste passieren, dass Israel eine garantierter Sicherheit und Palästina einen Staat erhalten könnte? Wir diskutieren dabei auch über Zukunftsszenarien für die südliche Levante. Einige der Jugendlichen wünschen sich zwei Staaten, manche ein gemeinsames Land, in

dem sie gleichberechtigte Bürger:innen sind und das Israel heißen kann. Wir versuchen als Institut, jeglichen Ideologien entgegenzusteuern, um das Gespräch zwischen den entfremdeten Gruppen wieder in Gang zu bringen und die kompromissbereite Mitte zu stärken. Vom 14.05. bis 23.05. fand »Meine Stadt – meine Geschichte« zusammen mit der Jerusalemer Schmidtsschule statt. Durchgeführt wurde das Projekt von Jennifer Zimni-Gitler, Dieter Vieweger und Katja Soennecken. Im Oktober war das Projekt in Talitha Kumi terminiert – jedoch reisten die Lehrer:innen der Schule auf Weisung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) kurz vor diesem Zeitpunkt nach Deutschland aus (Abb. 10).

Katja Soennecken (0009-0003-2734-8752) und
Dieter Vieweger (0000-0002-7045-891X)

Die Bibliothek des Jerusalemer Institutes umfasst derzeit circa 14.200 Bände sowie 65 Zeitschriften und wird fortlaufend aktualisiert. Ein wichtiges Grundgerüst bilden die Privatbibliothek Conrad Schicks und die ehemalige Bibliothek des preußischen beziehungsweise deutschen Konsulats in Jerusalem. Darüber hinaus verfügt das DEI Jerusalem über Sammlungsbestände seines ersten Direktors Gustaf Dalman (im Amt 1903 bis 1917), die ab 2022 sukzessiv digitalisiert werden. So liegt die 130 Exemplare umfassende Sammlung an Glasdielen bereits in Form von hochauflösenden Digitalisaten vor. Derzeit wird an der Digitalisierung des Herbariums Dalman gearbeitet. Langfristig ist eine Überführung des Museums sowie aller Archivalien aus dem traditionellen Gebäude des DEI in das derzeit im Bau befindliche Pilger- und Wissenschaftszentrum auf

dem Auguste-Victoria-Compound (Jerusalem) angedacht (Abb. 11). Im Zuge dessen wird die museale Ausstellung des Institutes neu konzipiert und umfasst neben der Geschichte des DEI auch die Präsentation aktueller Grabungen. Eine Designerin des Israel-Museums entwarf ein Ausstellungskonzept für die neuen Museumsflächen. Die Jerusalem Stiftung und die Friede-Springer-Stiftung unterstützen das Vorhaben materiell. Das DEI Jerusalem betreibt mit »Durch die Zeiten« seinen eigenen archäologischen Park mit angeschlossenem Museum in der Altstadt von Jerusalem. Vor der COVID-19-Pandemie wurden bis zu 30.000 Besucher:innen pro Jahr gezählt. Wir hoffen, dass nach dem Krieg solche Zahlen wieder erreicht werden können. Auch der Bestand der Bibliothek des DEI Amman wurde fortlaufend erweitert und aktualisiert.

Dieter Vieweger (0000-0002-7045-891X)



Die Publikationen der Abteilung

K. Soennecken (Hrsg.), Zwischen Abgrenzung und Toleranz. Beiträge zur Biblischen Archäologie und Geschichte (Münster 2024)

K. Soennecken (ed.), »Pots and Peoples Revisited – The Search for Identity in Archaeological Records of the Levant in the Bronze- and Iron Ages«. Proceedings of the International Conference in Luxembourg (12.–15. June 2024) (Brepols 2025–2026)

K. Soennecken, with contributions by D. Vieweger – H.-M. Jakubik – B. Schröder – A. Schwermer – J. Gaastra – J. Beller – H. Greenfield, Tall Zir'a. The Gadara Region Project (2002–2011), Final Report, Volume IV. Iron Age (Strata 13–9) (Gütersloh 2024)

D. Vieweger, Streit um das Heilige Land. Was jeder vom israelisch-arabischen Konflikt wissen sollte? (Gütersloh 2024)

D. Vieweger unter Mitarbeit von K. Soennecken – J. Zimni-Gitler – J. Sachs – T. Just, Archäologie in Jerusalem. Die Ausgrabungen des Deutschen Evangelischen Instituts für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes zwischen 2009 und 2023, Hans Lietzmann-Vorlesung 22 (Berlin 2024)

D. Vieweger – J. Häser (eds.), S. Schütz, Tall Zir'a. The Gadara Region Project (2001–2011), V. Hellenistic and Early Roman Period (Strata 8–6) (Gütersloh 2024)

D. Vieweger – J. Häser (eds.), J. Häser, Tall Zir'a. The Gadara Region Project (2001–2011), VII. Byzantine to Umayyad Period (Strata 5–3) (Gütersloh 2024)

D. Vieweger – J. Häser (eds.), F. Schöpf, Tall Zir'a. The Gadara Region Project (2001–2011), X. Purity Without Border? Purity Concerns in the Early Jewish Diaspora Regarding the Case of Tall Zir'a (Gütersloh 2024)

Gemeinsam mit dem ZDF wurden mehrere neue Terra-X-Produktionen geplant und fertiggestellt: zu den Schriftfunden von Qumran, zur Grabeskirche Jerusalem und zum Turmbau zu Babel.

Darüber hinaus gaben die Mitarbeitenden des Institutes auch während der Kriegsmonate zahlreiche Führungen zu den historischen Stätten Jerusalems und der Umgebung. Dazu zählt vor allem der archäologische Park »Durch die Zeiten« unterhalb der Erlöserkirche, welcher 2012 eröffnet und seit dem vom DEI Jerusalem betrieben wird.

Hoch im Kurs der Besucher:innen standen auch Führungen durch die Sammlungen des DEI auf dem Ölberg, durch die Altstadt und an verschiedene archäologische Orte im gesamten Land.

Ein Jugendbuch über den israelisch-palästinensischen Konflikt soll in den kommenden Monaten unter dem Titel »Dieter Vieweger, Claudia Voigt: Wem gehört Jerusalem?« entstehen. Angesichts derbrisanten Lage in Israel, des Aufruhrs in der arabischen Welt und der Auseinandersetzungen in Deutschland um Nahost, wollen wir für Jugendliche ein Buch zum Thema herausgeben.

Verschiedene Tageszeitungen, Journale und Hörfunk-Features in Deutschland haben sich mit dem Thema »Krieg und Wissenschaftsbetrieb am DEI in Jerusalem« auseinandergesetzt.

Dieter Vieweger (0000-0002-7045-891X)

12 Rekonstruktionszeichnung für das Herakleidesbad in Gadara/Umm Qays. Zeichnung: Bettina Springer-Ferazin, DEI



Erklärungstafeln für Gadara/Umm Qays (Jordanien)

Im Rahmen der Kooperation des DEI mit der UNESCO als Teil des EU-finanzierten MADAD-Projektes waren in den vergangenen Jahren neue Wege angelegt worden, mit denen auch bisher nur wenig besuchte Monuments der antiken Stätte erschlossen wurden. Für eines von diesen, das spätantike Herakleidesbad, sollte eine neue Erklärungstafel entwickelt werden. Dies ist um so wichtiger, als von dem Bau nur noch wenig von der antiken Substanz zu sehen ist, nachdem im Winter ein noch vorhandenes Mosaik zum Schutz abgedeckt worden war. Als Schritt hin zu einer neuen »Kultur« der Beschilderung in Gadara/Umm Qays, die weniger akademisch und für mehr Besucher:innen verständlich sein soll, wurde eine belebte Rekonstruktion (Abb. 12) erstellt und mehrere Texte in einfacher Sprache entwickelt. Durch eine erneute Verlängerung der Finanzierung mit Mitteln aus dem MADAD-Projekt war es möglich, das Schilderdesign zusammen mit jordanischen Studierenden weiterzuentwickeln. In einem gemeinsam mit dem Goethe-Institut entwickelten und durchgeführten Workshop mit verschiedenen Modulen in Amman und Umm Qays wurden die Studierenden in das Verständnis von archäologischen Befunden und die Erstellung von Rekonstruktionszeichnungen eingeführt. Ziel war es einerseits, die Studierenden für das archäologische Erbe Jordaniens zu sensibilisieren, und andererseits, ein auf ihre Seh- und Lesegewohnheiten angepasstes Design zu entwickeln, um möglichst viele Besucher:innen anzusprechen.

Brita Jansen



Lehrkurs (Jordanien)

Der akademische Lehrkurs, in dem Theolog:innen oder andere theologisch interessierte Wissenschaftler:innen die Lebenswelt und Archäologie des »heiligen Landes« zu beiden Seiten des Jordans kennenlernen können, gehört zur langjährigen Tradition des DEI. Wegen des Krieges in Gaza konnte er in diesem Jahr nur in Jordanien stattfinden. Vom 09.08. bis 05.09.2024 waren sechs Theologen gemeinsam mit Brita Jansen insgesamt knapp 4000 km im Land unterwegs (Abb. 13); für eine Woche kamen Dieter Vieweger und Katja Soennecken dazu, um vor allem die Schwerpunkte der frühen Epochen ausführlich zu behandeln. So waren drei Tage bronze- und eisenzeitlichen Tells, vor allem im Jordantal, vorbehalten. Aber auch das weit in der östlichen Wüste gelegene frühbronzezeitliche Jawa wurde besucht. Bildete Azraq den östlichen Rahmen,

so ging es im Westen bis an den Jordan heran; in Süd-Nord-Richtung wurde Jordanien komplett von Aqaba bis nach Umm Qays erforscht. Neben den archäologischen Highlights vom neolithischen Beyda, dem nabatäischen Petra über die Dekapolis bis zu umayyadischen Wüstenschlössern wurden auch die naturräumlichen Gegebenheiten erlebt. Im Ammaner Institut standen Bibliothekstage oder praktische Einführungen in die archäologische Fundaufnahme wie das Zeichnen von Keramikscherben auf dem Programm. Und natürlich spielte auch die besondere Situation der um Jordanien herum herrschenden kriegerischen Auseinandersetzungen eine Rolle. Es wurde – unter anderem mit der Leiterin des Royal Institutes for Interfaith Studies – über das Miteinander von Christen und Muslimen in Jordanien diskutiert, vor allem aber auch über das Verhältnis von Palästina und Israel.

Brita Jansen

13 Die Teilnehmenden des Lehrkurses 2024: Jonathan Böhm, Luiz Témoteo Schwanz, Benedikt Oehlmann, Felipe Agudelo Olarte, Florian Oepping, und Philipp Seinsche. Foto: Brita Jansen, DEI Amman

Bayt Melkawi als Lernort (Jordanien)

Bereits zum zweiten Mal wurden in einer gemeinschaftlichen Aktion mit Studierenden aus Amman, einer Familie und weiteren Besuchenden aus Umm Qays die Oliven von fünf Bäumen im Hof des Grabungshauses Bayt Melkawi geerntet. Die Aktion dient der Öffnung des Grabungshauses gegenüber Besuchenden, was in Zukunft durch weitere Aktionen erweitert werden soll (Abb. 14).

Brita Jansen

Vortragsveranstaltungen

Während des Wintersemesters fanden in Deutschland zahlreiche Vortragsveranstaltungen von Dieter Vieweger und Katja Soennecken statt. Seminarwochenenden an der Thomas-Morus-Akademie in Bensberg, an der Bischoflichen Akademie in Aachen und der Akademie Bad Boll sind stets gut besuchte Veranstaltungen, die das DEI und seine Themen in die deutsche Öffentlichkeit tragen. Darüber hinaus wurden die wissenschaftlichen Arbeiten an verschiedenen Universitäten und auf der Tagung des Deutschen Palästinaver eins vorgestellt.



14 Olivenernte im Bayt Melkawi. Foto: Brita Jansen, DEI Amman

Dieter Vieweger:

- 04.07. Lectio ultima in Wuppertal »Unter den Kulissen von Jerusalem«

Brita Jansen:

- 07. Mai 2024 »Seleucid fortifications in the Southern Levant«, Münster
- 15. Mai 2024 »Das kulturelle Erbe des Gazastreifens: Befund und Gefährdung«, Haus der Wissenschaft, Bremen
- 03. Dezember 2024 »Hellenistic-Roman wall painting in Jordan: Questions from archaeology on material analysis«, SESA-ME Forschungszentrum Salt, Jordanien
- 07. Dezember 2024 »Aktuelles aus Umm Qays – 50 Jahre nach Beginn der archäologischen Forschungen des DEI in Gadara«, Tagung des Deutschen Palästina-Vereins, Mainz
- 13. Dezember 2024: »Forschen im Grenzgebiet – 50 Jahre Ausgrabungen des Deutschen Evangelischen Instituts für Altertumswissenschaften Amman in Gadara/Jordanien«, Haus der Wissenschaft, Bremen

Dieter Vieweger (0000-0002-7045-891X) und

Brita Jansen

DAI 2024 DEUTSCHES EVANGELISCHES INSTITUT FÜR ALTERTUMSWISSENSCHAFT DES HEILIGEN LANDES NACHWUCHSFÖRDERUNG & INTERNATIONALER AUSTAUSCH

Im Wintersemester 2024/2025 wurden folgende Promotionsvorhaben erfolgreich beendet:

Patrick Leiverkus, »Digitalisierung der Bibliischen Archäologie am Beispiel feldarchäologischer Projekte des DEI (Promotion)«. Diese Promotion wurde im September fertiggestellt und an der Bergischen Universität eingereicht. Die Verteidigung der Promotionsschrift soll am 5.12.2024 stattfinden.

Holger Siegel, »Die Modelle Conrad Schicks sowie eine dreidimensionale Analyse zu seinen späten Zeichnungen der Grabeskirche und ihrer Umgebung«. Diese Promotion wurde im September ebenso fertiggestellt und soll im Oktober an der Bergischen Universität eingereicht werden. Die Verteidigung der Promotionsschrift könnte im Februar 2025 stattfinden (Abb. 15).

Luiz T. Schwanz, »Inklusiver Monotheismus im perserzeitlichen Yehud«. Mitarbeit von Dieter Vieweger als Zweitgutachter an der Augustana Hochschule Neuendettelsau.

Darüber hinaus werden folgende Qualifikationsarbeiten am DEI bearbeitet:

V. Crkvenjakov, »Household and Economy during the late Bronze Age on Tell Zira« (Masterarbeit)

J. Schellig, »The Coinage of Akko-Ptolemais in Imperial Times« (Promotion)

P. Leiverkus, »Das Nordtransekt der südlichen Levante – eine KI-Verarbeitung unterschiedlichster archäologischer Daten und dessen Nutzen für die archäologische Forschung«

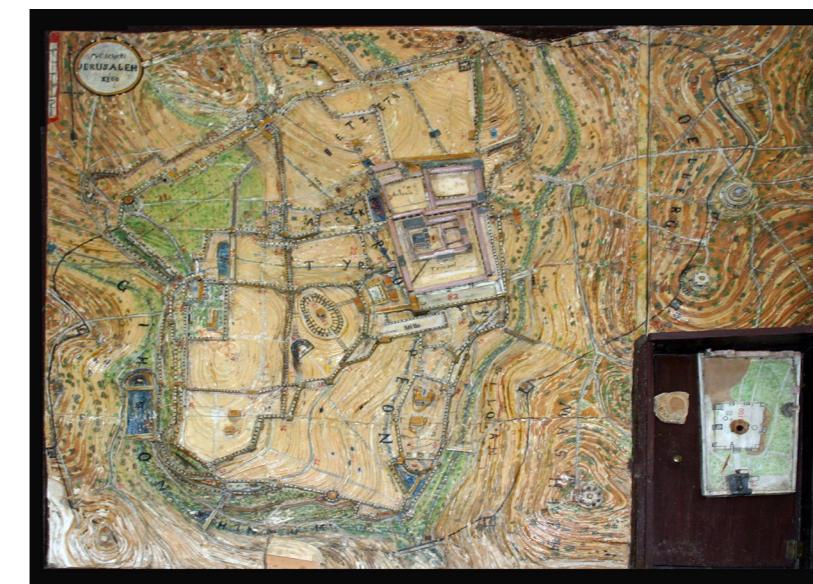
K. Soennecken, »Seevölker außerhalb ihres Kernlandes« (Habilitation)

J. Zimni-Gitler, »Calcit-Alabaster in the Southern Levant. New Approaches to Old Vessels« (Habilitation)

M. White, »Analyses on primary sources from the ancient Near East to discover the use of horses and chariots to establish question related to equine use in battle fields« (Promotion)

H. Brink, »Datenmanagement und -sicherung nach Abschluss von archäologischen Projekten«

Dieter Vieweger (0000-0002-7045-891X)



15 Die einzigartigen Papp- und Holzmodelle Conrad Schicks zur historischen Topographie Jerusalems und ihren Heiligtümern standen im Mittelpunkt der Promotion von Holger Siegel. Foto: Dieter Vieweger, DEI/BAI